

Kemsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf.
Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 97.

Donnerstag den 27. Juni 1889.

50. Jahrgang

Bekanntmachungen. Waiblingen.

Bekanntmachung, betr. die Ausstellung für Unfallverhütung.

Der Vorstand der „Deutschen allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung“ in Berlin hat beschlossen, an die Vorstände von Krankenkassen, Gewerk- und Fachvereinen, sowie an die Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Gebiete der Gewerbe und der Landwirtschaft zu ermäßigten Preisen Eintrittskarten zu dieser Ausstellung zu verabsorgen. Dies wird unter dem Aufügen bekannt gemacht, daß die Interessenten Näheres bei dem Oberamt erfragen können.

Den 24. Juni 1889.

R. Oberamt: L h y m.

Waiblingen. Bekanntmachung.

Im Stall der Viehhändler Gebrüder Rothschild in Cannstatt ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Am 25. Juni 1889.

R. Oberamt: Amtm. Frisch, St. B.

Waiblingen. Bekanntmachung.

In Meßlinsweilerhof, Gemeinde Dühlbronn, OA. Schorndorf, ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Waiblingen, am 25. Juni 1889.

R. Oberamt: Am. Frisch, St. B.

Waiblingen. Bekanntmachung.

In Poppenweiler und Aldingen, OA. Ludwigsburg ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Am 25. Juni 1889.

R. Oberamt: Am. Frisch, St. B.

Für die Monate Juli, August und September kann auf den

„Kemsthal-Boten“

bei allen Postämtern und Postboten für 1 M. 20 S. bei der Expedition für 90 S. abonniert werden.

Die Redaktion.

Strümpfelbach.

Die Wahl des Kirchengemeinderats

findet hier am nächsten

Sonntag, den 30. Juni,
von vormittags 10 bis 11 Uhr

unmittelbar nach dem Vormittagsgottesdienst statt. Wird eine Nachwahl nötig, so findet diese am Sonntag, den 7. Juli in derselben Tageszeit statt.

Strümpfelbach, 24. Juni 1889.

Königl. Pfarramt:
Claus.

Winenthal.

R. Heil- und Pfleg-Anstalt.

Die Stelle der

Köchin

an der hiesigen Anstalt, in welcher derzeit für 290 Personen der ersten, zweiten und dritten Klasse gekocht werden muß, ist erledigt und soll mit einer gesunden, kräftigen Frauensperson wieder besetzt werden.

Der Gehalt beträgt 350 Mark jährlich neben freier Station in der zweiten Klasse. Bei längerer, treuer und eifriger Dienstleistung wird Erhöhung des Gehalts in Aussicht gestellt.

Bewerberinnen, welche glauben, die erforderlichen Eigenschaften zu dieser Stelle zu besitzen und zuverlässige Zeugnisse darüber vorlegen können, daß sie mit Kochen und Baden vollständig vertraut sind und ein gutes Prädikat haben, wollen sich — wömglich persönlich — in aller Eile melden.

Den 21. Juni 1889.

K. Oekonomie-Verwaltung Auch.

Waiblingen.

Kemsthal-Verkauf.

Am nächsten

Freitag, den 28. Juni d. Js., Vormittags 11 Uhr

wird auf dem Rathause hier ein Haufen schöner Kemsthal verkauft, wozu Kaufliebhaber eingeladen sind.

Den 26. Juni 1889.

Stadtpfleger.

Feuerwehr Waiblingen.

Nächsten Sonntag, 30. Juni, morgens 6 Uhr

rückt aus:

- I. Zug Steigermannschaft,
- II. " Rettungsmannschaft,
- III. " Schlauch- und Hydrantenmannschaft
- IV. " Wachmannschaft (freiwillig).

Das Kommando: Afermann.



Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Wöchentliche Gratis-Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Die „Volks-Zeitung“ erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends.

Die „Volks-Zeitung“ zeichnet sich durch zuverlässige und schnelle Berichterstattung über die Vorkommnisse auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens aus, sie enthält einen reichhaltigen Handelsteil mit ausführlichem Courszettel, unterrichtet eingehend über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft und bringt im Feuilleton Romane und Novellen der beliebtesten Autoren, unterhaltende und belehrende Artikel; ihr reicher Inhalt entspricht allen Anforderungen, die an eine größere Zeitung gestellt werden können.

Die Gratis-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ stellt sich den größeren illustrierten Zeitschriften ebenbürtig an die Seite.

Folgende Romane und Novellen gelangen in nächster Zeit zum Abdruck:

- „Die Enkel“ von M. Elton. — „Justina“ von M. G. Braddon. — „Willenlos“ von Haidheim.
- „Die Kartenschlägerin“ von L. von Sacher-Masoch.
- „Meine Selecta“ von A. Schöbel. — „Irrlicht“ von Clara Steinig. — „Durch Klippen“ von A. Schmidt.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir — gegen Einsendung der Abonnements-Quittung — die „Volks-Zeitung“ schon von jetzt ab unter Kreuzband unentgeltlich.

Probe-Nummern senden wir auf Verlangen gratis und franko. Bestellungen nehmen alle Postanstalten zum Preise von 4 M. 50 Pfg. pro Quartal entgegen.

Berlin W.

Expedition der „Volks-Zeitung“,
Lühnowstraße 105 und Kronenstraße 46.

Sp.-Cl.

Am Donnerstag, den 27. Juni,
Abends 8 Uhr

Versammlung

bei Mitglied Schweizer.

Wegen wichtiger Besprechung wird
zahlreiches Erscheinen erwartet.

Der Vorstand.

Unterleibsfrankheiten.

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Austrocknung oder Selbstschwächung, Mannesschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, behandeln wir brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsörung! **Brochüre gratis! Diplomirte Aerzte! 2500 Heilungen!** Man adresire: An die **Privatpoliklinik in Stuttgart, Alleenstraße 11.**

Mietverträge

sind vorrätig bei
C. F. Bud.

Unentgeltlich versch. Anweisung nach 14-jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht**, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsörung. Adresse: **Privatanstalt für Trunksuchtleidende in Stein bei Säckingen.** Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

Die Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums
des König Karl von Württemberg.

Stuttgart, den 22. Juni.

Die Jubiläumstage fanden die Hauptstadt in einem Glanz und Reichtum der Ausschmückung, wie er großartiger noch nicht dagewesen ist.

Heute fand der Empfang des diplomatischen Corps statt, und die mit Uebergabe von Gratulationschreiben beauftragten Abgesandten fremder Höfe, an ihrer Spitze den päpstlichen Nuntius Erzbischof Agliardi, welcher Seiner Majestät dem Könige im Auftrage Seiner Heiligkeit des Papstes außer einem Glückwunschschreiben auch ein Jubiläumsgeschenk, bestehend in einem Mosaikbild überreichte. Nach dem Empfang fand im Marmorsaal ein diplomatisches Diner statt. Der König brachte in französischer Sprache einen Toast auf diejenigen Fürsten aus, welche durch Abgesandte vertreten waren. Zur Rechten des Königs saß der päpstliche Nuntius, zur Linken der bayerische Gesandte Graf Tauffkirchen, dem König gegenüber die Königin.

Abends gegen 7³/₄ Uhr erschienen Ihre Königl. Majestäten zu Wagen im Stadtpark bei dem zur Feier des Regierungsjubiläums daselbst veranstalteten Fest des Reserve- und Landwehr-Offizierskorps, von diesen mit begeisterten Hochrufen empfangen. Seine Majestät verließen den Wagen und zeigten eine große Anzahl der Anwesenden durch Ansprachen aus, während S. M. die Königin eine Reihe von Offizieren zu sich an den Wagen rufen ließ. Alsdann besuchten beide Majestäten mit dem gesammten Hof, den anwesenden Fürstlichkeiten, der Generalität, den Ministern Kammermitgliedern u. d. das Festconcert des „Liederfranzes“. Der König wurde bei seinem Eintritt vom Vorsitzenden des Liederfranzes mit einer Ansprache begrüßt, welche in einem Hoch ausklang. Es folgte eine Festkantate, wozu Karl Gerold den Text gedichtet hatte, und Chorgesänge des Liederfranzes.

Stuttgart, den 23. Juni.

Wer den Sonntag im rebengrünen, waldbekränzten Thale Stuttgarts mit erlebt hat, mit angesehen hat, wie eine von herzlicher Freude bewegte Menge aus allen Gauen des Landes die geschmückten Straßen bewundernd durchzog, wie dort heller Jubel erbrauste, dort stumme Rührung aus den Augen erglänzte, der war Augenzeuge von einer Kundgebung echt deutscher Art. Der grundgutmütige Charakter unseres Volkes, seine Biederkeit, Treue, Dankbarkeit haben sich im schönsten Lichte erwiesen. Der erste Haupttag der Jubiläumssfeier, vom denkbar schönsten Wetter begünstigt, hatte eine wahre Völkermwanderung nach Stuttgart veranlaßt. Schon in den Morgenstunden herrschte ein frohes, buntbewegtes Treiben; als aber der Mittag herannahte, da bekam das Straßenleben eine Physiognomie, die jeder Beschreibung spottet. Das war ein Gewoge, ein Drängen und Schieben innerhalb dieser festlich gepunkteten Menschenmassen, daß schon ein gewisses Geschick dazu gehörte, sich durch dieselben hindurchzuminden. Es ist jedenfalls nicht zu hoch gegriffen, wenn man annimmt, daß am Sonntag etwa 50,000 Fremde hier anwesend waren.

Vormittags empfingen Ihre Majestäten die Glückwünsche der Mitglieder der königlichen Familie. Um 10 Uhr fand der Festgottesdienst in der K. Schloßkirche statt, an dem Ihre Majestäten die K. Familie und den fürstlichen Besuch teilnahmen. Die Festpredigt hielt der Oberhofprediger Prälat Dr. v. Gerold über den vom Könige für diesen Tag ausgewählten Text 1 Sam. 7, 12 „Bis hieher hat uns der Herr geholfen.“

Nach dem Gottesdienst fand auf dem Schloßplatz die Enthüllung des Herzog Christoph-Denkmal's statt. Der schöne Platz machte ja stets einen brillanten Eindruck. Heute aber war sein Anblick von unvergleichlichem Reiz. Man denke sich den Platz mit seinen wunderbaren landschaftlichen und architektonischen Schönheiten, belebt mit den glänzendsten, farbenprächtigsten Uniformen, so hat man ein Bild, welches sich unauslöschlich dem Gedächtnis Desjenigen einprägen wird, der Zeuge davon gewesen ist. Da sah man neben der roten Galauniform der Garde du Corps die reich mit Pelz verbrämte Pracht eines ungarischen Magnaten, neben der kostbaren mit Gold gestickten weißen Uniform des Bertraters des Schah von Persien, Mirza-Beza-Khan, die roten Malteser- und Johanniter-Fracks die württembergischen Kammerherrn-Uniformen in blau neben den silber- und goldgestickten Röcken der Minister und Diplomaten, gar nicht zu reden von den militärischen Uniformen aus aller Herren Länder. Und dazu die Ordensbänder von weiß bis zum dunkelsten violett. Zur Belebung des Bildes trug auch noch das zahlreiche Publikum bei, welches sich auf den Dächern des Hotel Marquardt, des Königsbaues und anderer umliegender Häuser aufgestellt hatte, um den Platz besser überblicken zu können. Etwa um 11 Uhr kamen zu Fuß vom königl. Schloß herüber die Prinzen und Prinzessinnen und sodann das Königspaar (die Königin trug heute eine überaus kostbare violette Seidentoilette mit Passementrie und Tablier in Silber, Hut und Schirm gleichfarbig.) Die Enthüllungs-

feier nahm nur kurze Zeit in Anspruch. Als die allerhöchsten und höchsten Herrschaften auf Stühlen rings um das Denkmal sich niedergelassen, erbat sich Hofmarschall Frhr. v. Wöllwarth die Erlaubnis, das Denkmal enthüllen zu dürfen und gleich darauf fiel die Hülle. Der Schloßplatz hat durch das Denkmal eine neue Zierde erhalten. Auf einem feineren Sockel, in welchem Bronzereliefs mit Szenen aus dem Leben des Herzogs eingelassen sind, erhebt sich in doppelter Lebensgröße, 3 Meter hoch, die Erzfigur des Herzogs in spanischer Tracht, mit dem freien Kopf in stolzer Haltung gleichsam aus dem Mittelalter hineinblickend in die neue Zeit. Bildhauer Müller, der Ueber der Eberhardsgruppe, ist der Meister, Pelargus der Erzgießer. Frhr. v. Wöllwarth brachte noch ein Hoch auf die Majestäten aus, worauf die Militärkapelle, welche die Feier mit einem Choral eröffnet hatte, die Königshymne spielte. Nachdem die höchsten Herrschaften einen Gang um das Denkmal gemacht hatten, war die Enthüllungsfeyer zu Ende.

Hierauf begab sich das Königspaar nach dem Schloß zurück, um hier unter dem großen Mittelportale sich aufzustellen und die Guldigung der Kriegervereine des Landes entgegenzunehmen, welche in der Stärke von mehr als 15000 Mann mit einigen Hunderten von Fahnen am Schloß vorbeidefilierten. Der Vorbeimarsch dauerte 1¹/₄ Stunden, während welcher Zeit der König aufrecht und entblöhten Hauptes dastand. Eröffnet war der Zug von den Stuttgarter Stadtreitern. Mit dem Ausschuh marschierte auch Prinz Weimar, was einen sehr guten Eindruck machte. Verein auf Verein zog daan, dem Königspaar begeisternd jubelnd, unter den Klängen der verschieden sich ablösenden Militärmusiken durch den Schloßhof. Es war ein imposantes Bild, diese 15000 Bürger und Bauern, darunter viele in Nationaltracht im strammen Schritt vorbeimarschieren zu sehen, ein Anblick, welcher auch auf die vielen fremdherrlichen Abgesandten einen tiefen Eindruck zu machen schien. Gegen das Ende des Tags ließ Seine Majestät den Ausschuh des Württ. Kriegerbundes zu sich entbieten und sprachen ihm für den imposanten Guldigungszug und die dadurch bethätigten königstreuen Gesinnungen Ihren gnädigsten Dank aus. Zugleich stellte Seine Majestät dem Württ. Kriegerbund die demnächstige Uebergabe einer Bundesfahne als königliche Schenkung in Aussicht. Der Guldigungszug bewegte sich durch die Hauptstraßen der Stadt bis zur „Liederhalle“, wo um 1 Uhr die Auflösung erfolgte.

Das Jubiläumsschießen der Schützengilde eröffnete am Sonntag um 11 Uhr vormittags, nachdem die der Gilde von Sr. Maj. dem König geschenkten französischen Geschütze den Salut zur Enthüllung des Herzog Christoph-Denkmal's gegeben, Schützenmeister Führ mit der Begrüßung der fremden Schützen, deren für den ersten Tag 133 eingezzeichnet waren. Seine Majestät ließ durch persönlichen Abgesandten Seinen Allerhöchsten Dank ausdrücken; Sr. Königl. Hoheit Prinz Wilhelm beehrte die Gilde mit hohem Besuch und schoß zur großen Freude der Anwesenden einen Treffer auf der Jubiläumsscheibe. Eigens auf das Jubiläum geprägte Medaillen wurden an 63 Mitglieder vergeben, die der Gilde schon seit 25 Jahren angehören.

Die Jubiläumssregatta, veranstaltet vom Stuttgarter Cannstatter Ruderklub „Neckar“, wurde durch den Besuch fast sämtlicher Mitglieder des königlichen Hauses und seiner hohen Gäste beehrt. Seine Majestät ließ auch hier durch persönlichen Abgesandten Seinen Allerhöchsten Dank ausdrücken. Die Bahn, zwischen Untertürkheim und dem Berger Wasserhaus, war 1900 m lang. Von Ihren Majestäten dem König und der Königin, von Sr. K. Hoh. dem Prinzen Wilhelm, J. Kais. Hoh. der Frau Herzogin Wera, Sr. Hoh. dem Prinzen Weimar, J. Durchl. der Frau Herzogin von Urach, sodann von dem K. Ministerium des Innern, den Städten Stuttgart und Cannstatt waren prächtige Ehrenpreise gestiftet. In 9 Konkurrenzen waren je Sieger die Mannheimer, die Ludwigshafener, die Hanauer, die Heilbronner Rudergesellschaft (2mal) und der festgebende Stuttgarter-Cannstatter Ruderklub (2mal Steger, 2mal allein über die Bahn.)

Nachmittags machten Ihre Maj. der König und die Königin eine Fahrt durch die Stadt, um die reichgeschmückten Straßen in Augenschein zu nehmen. Ueberall, wo Ihre Majestäten erschienen wurden Höchst-dieselben von der in den Straßen zahlreich sich bewegenden Menge mit begeisterten Hochrufen begrüßt.

Gegen 6 Uhr, als der Schloßplatz voller Menschen war, erschien plötzlich Seine Majestät der König ohne Begleitung, um sich das Denkmal nochmals eingehend und von allen Seiten zu besichtigen. Ehrfurchtsvoll wich das Publikum zurück, um dem geliebten Landesherrn den Weg frei zu machen, aber nicht, ohne in endlose jubelnde Hochrufe auszubrechen. Seine Majestät war hoch erfreut über diese Kundgebungen des ihn so nah umgebenden Volkes und konnte seine Rührung über diese herzlichen Guldigungen nicht verbergen. Durch das dichteste Volksgewühl hindurch begab sich der König in das königliche Schloß zurück.

In den Nachmittagsstunden verlebte nach und nach die Menschenflut an den Straßen; dafür aber war das Gedränge auf dem Bahnhofe um so lebhafter. Die in regelmässigen Zwischenräumen nach allen Richtungen ab dampfenden Züge vermochten kaum die Scharen zu vermindern, welche die Wartehalle und die Perrons füllten. Kaum war ein Zug rangiert, so war er auch schon besetzt; trotzdem aber machten Neuankommende immer wieder den Versuch, in den überfüllten Wagen Raum zu finden. Wenn ungeachtet des gewaltigen Andranges keine Unglücksfälle sich ereignet haben, so spricht dies einerseits für die Besonnenheit der Massen, andererseits für die Zweckmäßigkeit des Arrangements, das von den Bahnbehörden für diese Zeit getroffen worden ist.

Stuttgart, 24. Juni.

Heute vormittags von 10¹/₂ Uhr ab empfing Seine Majestät der König im R. Residenzschlosse die Deputationen, welche die Glückwünsche zum 25jährigen Regierungsjubiläum darbrachten. Präzis 10¹/₂ Uhr traten Ihre Majestäten unter Vortritt des Hofmarschalls in den Marmorfaal ein, begleitet von dem ganzen königlichen Hause. Zuerst nahen die Landstände. Beide Präsidenten der Ständeversammlung hielten Beglückwünschungsansprachen und der Präsident der zweiten Kammer stellte den Beschluß mit, eine Halle im Landesgewerbemuseum künstlerisch auszumähen zur Erinnerung an die schönen Zeiten der Regierung unseres geliebten und gnädigen Königs Karl. Bewegt dankte der König und fügte hinzu, ohne die Mitwirkung Seiner getreuen Stände hätte er das, was er angestrebt, niemals ausführen können. Sodann nahte das Staatsministerium und der Geheimrat, deren Präsident Staatsminister v. Wittnacht in seiner Beglückwünschungsansprache u. a. sagte: Die Beglückwünschung des ganzen Volkes verbürge, daß Allerhöchsthre nur auf das Wohl des Ganzen wie der Einzelnen gerichteten Absichten und Bestrebungen vom Volke richtig verstanden und in dankbarem Herzen bewahrt werden. Die Ansprache schloß mit dem Wunsch, daß Gott Ihren Majestäten noch lange Jahre Gesundheit und Leben erhalten möge. Seine Majestät erwiderten mit dem Ausdruck Höchsthres Dankes für die geleisteten treuen Dienste, welche ihm geholfen haben, das, was er erstrebte, zum Heil des Landes zu leiten. Sodann trat die Generalität ein, in deren Namen General von Alvensleben das Wort führte, worauf Seine Majestät ebenfalls in der allergnädigsten Weise erwiderten. Es folgten die Gratulations-Deputationen der fremden Regimenter. Beide Majestäten unterhielten sich huldvoll mit den Deputationen, welche Geschenke überbrachten. Dann erschienen zur Gratulation die Deputationen württ. Regimenter, welche die Auszeichnung genießen, Ihre Majestäten zum Chef zu haben. Sodann trat die große, aus sämtlichen Bezirken des ganzen Landes zusammen-gesetzte Deputation der König-Karl-Jubiläumstiftung ein, in deren Namen Geh. Hofrat v. Jobst das Wort ergriff und Sr. Majestät die Stiftung im Betrag von 550 000 M. übergab, mit der Bitte, dieselbe zur Erinnerung an diese Freudentage des württ. Volkes zu verwenden. Redner schloß mit warmen Segenswünschen. Der König dankte und erwiderte, er hoffe, eine Verwendung zur Zufriedenheit des Landes zu finden. Ferner wurden eingeführt das ev. Konsistorium, die israel. Oberkirchenbehörde, Vertretungen der Universität Tübingen, der Akademie Hohenheim, des Polytechnikums, der Kunstschule u. s. w., zusammen 40 Deputationen mit etwa 460 Mitgliedern.

Heute nachmittag 4 Uhr 5 Minuten kam hierselbst Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger Cesarewitsch Nikolaus von Rußland an. Mit demselben Extrazug traf auch Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz Konstantin von Griechenland, Herzog von Sparta ein. Abends wohnten Ihre Königlichen Majestäten dem von dem Verein zur Förderung der Kunst zur Feier des Jubiläums veranstalteten Huldigungsfest im R. Hoftheater an.

Stuttgart, den 25. Juni.

Heute Vormittag nach 10 Uhr kamen das deutsche Kaiserpaar und der König von Sachsen hier an und wurden von dem Prinzen Wilhelm und sämtlichen hier anwesenden Fürstlichkeiten, darunter auch von dem Großherzog von Baden, dem Großherzog von Hessen, dem Prinzen Ludwig von Bayern, dem Erzherzog Ferdinand sowie von dem russischen und griechischen Thronfolger empfangen. Der König begrüßte seine Gäste im Schloß. Gegen 11 Uhr fuhren die Fürstlichkeiten zur Parade. Mit unbeschreiblichem Jubel wurden der Kaiser und der König, bezgleichen die Kaiserin und die Königin auf dem ganzen Wege durch die Anlagen bis nach Cannstatt begrüßt.

Die Parade auf dem Cannstatter Wasen. Schon vom frühen Morgen an strömte eine ungeheure Menschenmenge von allen Seiten des Thals dem Cannstatter Waffenplatz zu. Bald nach 9 Uhr war die riesige, Tausende von Personen in sich aufnehmende Tribüne, die unmittelbar am Ufer des Neckars aufgeschlagen war, in allen Teilen dicht besetzt. Noch ungleich vielköpfiger war natürlich die Menge, die im weiten Kreis den durch Seile abgesperrten Platz umlagerte. Der Morgen war zuerst nicht allzu heiß, erst nach 9 Uhr begann die Sonne zu drücken; zum Glück aber zog später gerade zu der Stunde, als die Parade begann, eine Wolke ihren willkommenen Schleier vor die Glut, so daß die Brust erleichtert atmete und das erlöste Auge freier über die Ebene schweifte. Zuerst rückten von Berg her über die Riesbrücke die weißen Dragoner heran, die erste Schwadron mit Lanzen bewehrt; fast zugleich tauchten aus der Cannstatter Alee die ersten Infanteriekolonnen auf. Bald wogte über den weiten Platz ein Meer von Farben und Waffen. Inzwischen hatten sich die bewegten Körper der Truppen zur Ruhe geordnet. Die ganze Truppenmasse stand unter dem Befehl des Generallieut. v. Wölkern. Um 11¹/₄ Uhr nahen das Kaiserpaar und das Königspaar mit ihrem glänzenden Gefolge. Bei den Truppen herrschte

tiefe Ruhe, bei der schauenden Menge laute Bewegung. Immer näher schallen die Jubelrufe. Jetzt erklang auf der langen Front Kommandoruf, und der Präsentiermarsch begann. Langsam fuhr der Wagen des Königs an der Front entlang, der Kaiser, einen prächtigen Fuchs reitend, begleitete den König zu seiner Rechten. Der Kaiser trug die Uniform seines württ. Regiments, König Karl diejenige seines Grenadierregiments; beide hatten das Band des Ordens der württ. Krone angelegt. Ihnen folgte ein gewaltiger Schwarm bunter Uniformen, aus denen der junge russische Thronfolger, der Husarenuniform trug, leicht kenntlich hervorleuchtete. Während die beiden Herrscher die Fronten der drei Treffen abnahmen, fuhr der 4spännige Wagen, in welchem die Kaiserin und die Königin Olga saßen, hervor, um vor der Tribüne Aufstellung zu nehmen. Die junge Kaiserin war ganz in Weiß gekleidet, die Königin hatte lila Seide angelegt. Nun begann der Vorbeimarsch der Truppen, während dessen der Kaiser und der König gleichfalls vor der Tribüne hielten, so daß die Aufmerksamkeit der Zuschauer doppelt in Anspruch genommen wurde. Zuerst wurde der Parade in Kompaniefront und in Halbzügen ausgeführt. Das Grenadierregiment Königin Olga eröffnete die Parade. Das Publikum brach in lauten Beifall aus. Als das Kaiserregiment heranrückte, sprengte der Kaiser an die Spitze desselben und führte sein Regiment dem König vor: ein Anblick, der das Publikum zu lautem Jubel hinriß. Die Kavallerieregimenter, die jetzt im Trab eingerritten, boten jedes für sich herrliche Bilder, so daß wiederum aus der Zuschauer-menge lebhafteste Beifallrufe erschallten. Als die Parade geendigt hatte, unterhielten sich der Kaiser und der König einige Zeit; der erstere schien den König für die Haltung der Truppen zu beglückwünschen. Beide Majestäten sprachen dann noch, nachdem der Kaiser vom Pferde gestiegen war und sich an die Seite König Karls in den Wagen begeben hatte, mit Oberbürgermeister Raft von Cannstatt, dem der Kaiser die Hand reichte. Dann fuhr der Wagen mit dem Herrscherpaar noch einmal die Runde ab, der Kaiser und der König begrüßten die militärischen Zuschauer und Deputationen und nahmen dann den Rückweg durch Cannstatt. Ueberall wurden sie von begeisterten Rufen begleitet. Nicht minder laut jubelte die Menge der Kaiserin und der Königin zu, die sich freundlichst nach allen Seiten verneigten. Gegen 12¹/₂ Uhr war das militärische Schauspiel beendet, und das glänzende Bild löste sich in einzelne Gruppen auf. In starker Hitze marschirten die Regimenter in ihre Quartiere, die zum Glück meistens nicht allzuweit entfernt waren.

Das Paradebier. An die Parade schloß sich das Bier auf dem königlichen Landhaus Rosenstein an. Das Mahl wurde eingenommen im Festsaale. An der Spitze der Tafel hatte König Karl und Königin Olga Platz genommen, zwischen ihnen Kaiser und Kaiserin. Zur Rechten der Königin saß der König von Sachsen. In dem Garten spielte die Kapelle den König Karl Marsch. Webers Jubelouverture, ungarische Volkslieder von Brahms u. s. w. Gegen das Ende des Mahls erhob sich Sr. Majestät der König: Er trinke auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin, er trinke auf das Wohl der hier versammelten Fürsten, die ihm die große Freude bereitet, an seinem Jubelfeste Teil zu nehmen. Sr. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin leben hoch! Brausend stimmen die versammelten höchsten Herrschaften, die Generale und hohen Offiziere ein. Die Kapelle spielt: „Heil dir im Siegerkranz!“ Sr. Maj. der Kaiser erwidert, im Namen der hier versammelten Fürstlichkeiten seinen Dank aussprechend, die Fürsten und Völker seien solidarisch verbunden und insbesondere der schwäbische Volksstamm hänge mit inniger Liebe an dem angestammten Königshause. Gott segne Euer Majestät! Möge es Euer Majestät noch lange Jahre beschieden sein, unter dem Wahlspruch „Furchtlos und treu“ zum Segen des Landes das Szepter zu führen. Ich erhebe mein Glas auf das Wohl Eurer Majestät, sowie Ihrer Majestät der Königin und des ganzen kgl. Hauses! Die hohe Versammlung stimmt mit freudiger Begeisterung ein; die Kapelle spielte „Heil unserem König, Heil!“ Noch einmal erhebt sich Sr. Majestät König Karl um auf das Wohl der Generale der Länder, die hier vertreten, und auf das Wohl der Generale der württ. Truppen zu trinken! Das Mahl nahm eine Dauer von etwa anderthalb Stunden in Anspruch. Das k. Landhaus Rosenstein hat eine Versammlung von einer Größe und Bedeutung aufgenommen, wie sie hier noch nie gesehen worden.

Der Galaforsso der württembergischen Kabfahrer fand gegen 4¹/₂ Uhr vor den allerhöchsten und höchsten Herrschaften statt. Hierauf wurde die Fahrt durch die Stadt in der bekannten Ausdehnung ausgeführt. Die kühnen Führer wurden von der Zuschauermenge lebhaft begrüßt.

Der heute Dienstag Abend von der Residenzstadt Stuttgart veranstaltete Huldigungs-Fackelzug verlief in herrlichster Weise. Näheren Bericht hierüber werden wir in morgender Nummer unseres Blattes bringen.

Waiblingen, 25. Juni. Das 25jährige Jubiläum des Regierungsantritts Sr. Majestät des Königs wurde nicht nur in der Haupt- und Residenzstadt, sondern überall im ganzen Schwabenlande festlich begangen. Hier wurde zum Beginn des Festes am Samstag Abend mit sämtlichen Glocken geläutet. Am Sonntag früh ertönten Gewehrsalven und Tagwache und viele Häuser der Stadt wurden festlich besetzt. Um 9 Uhr bewegte sich ein langer Zug, gebildet von den Staats- und Gemeindebeamten, den bürgerlichen Kollegien, sowie sämtlichen hiesigen Vereinen, der Feuerwehrr und einigen Schülerklassen durch verschiedene Straßen der Stadt zum Festgottesdienst in die äußere

Kirche. Den Festgottesdienst leitete der Männergesangsverein durch einen erhebenden Gesangsvortrag ein. Hierauf gab Herr Defan Ges in der nun folgenden Predigt an der Hand des von Seiner Majestät dem König für diesen Tag gewählten Textes 1. Sam. 7,12: „Bis hieher hat der Herr geholfen“ ein ausführliches Bild der segensreichen Regierung unseres geliebten Landesherren während der verflossenen 25 Jahre seines Regierungsantritts. Mit den innigsten Segenswünschen für das hohe Königspaar schloß die erhebende Rede.

Abends war Festbanket im Saale des Gasthofs zur Post, welches, gewürzt durch der Feier entsprechende Toaste und die Klänge einer Musikkapelle, bei gehobener Stimmung verlief.

Am Montag vormittag fand hierauf in der Latein- und Realschule, sowie heute früh in den Volksschulen eine Schulfestfeier statt, bei welcher die H. Lehrer den Schülern die Bedeutung des Festes erklärten und einige Latein- und Realschüler auf die Feier bezügliche patriotische Gedichte deklamirten.

So verliefen denn auch hier die veranstalteten Feiern des Regierungsjubiläums in schönster Weise und namentlich auch unserer Schuljugend wird dasselbe durch das aus diesem Anlaß schon vor einigen Wochen veranstaltete Kinderfest eine dauernde schöne Erinnerung bleiben.

Württemberg.

— S. H. Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar erhielt von S. M. dem Kaiser heute früh auf dem Bahnhof aus den Händen desselben den Schwarzen Adlerorden.

— S. H. Prinz Ernst zu Sachsen-Weimar, welcher heute früh bei der Parade stürzte, erhielt eine leichte Gehirnerschütterung. Dieselbe ist jedoch glücklicherweise nicht gefährlich. Der Prinz befindet sich im Palaste seiner hohen Eltern in der Neckarstraße.

— Als Geschenk des Kaisers von Rußland für S. M. den König sind gestern abend 4 edle, goldgeschmückte Rappen hier eingetroffen.

Seine Majestät der König hat durch Entschließung vom 20. d. Mts. der vom Gemeinderat Stuttgart befürworteten Bitte des Bürgervereins, des Schultheißen und der Geschworenen der zum Stadtdirektionsbezirk Stuttgart gehörigen Vorstadt Heselach, daß diese Vorstadt künftig den Namen „Karls-Vorstadt Heselach“ führen dürfe, entsprochen.

— Auf Befehl Seiner Majestät wurden die Adressen und Kunstgegenstände in der graphischen Ausstellung zur allgemeinen Ansicht aufgelegt, wo sie Zeugnis geben von der Entwicklung, die Kunst und Kunstgewerbe in den letzten Jahrzehnten genommen im Lande haben.

— Dem süddeutschen evang. Jünglingsvereinsbunde gehören 32 württembergische und 10 badische Vereine mit zusammen 2594 Mitgliedern, darunter 1542 unter 18 Jahren, an.

Vom 16. bis 21. Juni. Die Kirchengenernte ist nahezu vorbei. Dieselbe fiel nicht so gut aus, als man in Anbetracht der schönen Blütezeit und des fortwährend günstigen Wetters von Anfang an glaubte; in unreifem Zustande sind viele Früchte, angestoßen durch ein Insekt, abgefallen. Die Kirschen fanden durch Händler, namentlich aus Bayern, reißenden Absatz und wurden pr. Ztr. zu 15—18 M., die sogenannten Stählekirschen (schwarze), welche vornehmlich als Einmachgemüse verwendet werden, um etliche Mark teurer verkauft. Spätkirchen sind noch nicht eingebracht. Die Heuernte, welche durch das in vergangener Woche eingetretene Regenwetter sich verzögerte, ist nunmehr beendet. Die Weinberge stehen verhältnismäßig schön; leider ist da und dort der Raivurm bemerklich, der die Zahl der ohnedies nicht so massenhaft vorhandenen Trauben noch verringert.

Obernorf a. N., 21. Juni. Gestern Nachmittag vergnügte sich eine Anzahl Kinder auf einem Heuwagen, wobei ein ca. 11jähriger Knabe herabstürzte und bedeutende Verletzungen erlitt.

Bopfingen, 23. Juni. Heute Mittag 11 Uhr ging über die hiesige Stadt ein anhaltender, wolkenbruchartiger Gewitterregen nieder, so daß das Wasser in den Straßen gleich Bächen dahinschoß und mehrfach auch süßhoch in die Häuser einbrang. Der das Gewitter begleitende Sturm war von solcher Wucht, daß er starke Bäume knickte.

Sigmaringen, 25. Juni. Die Prinzessin-Bräut Maria Theresia von Bourbon ist um 2 Uhr mit Sonderzug eingetroffen. Es fand ein begeisteter Empfang statt seitens der ganzen Fürstlichen Familie, der sonstigen Prinzen und Prinzessinnen, der Behörden und Schulen. Es ist das herrlichste Wetter.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Juni. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ bringt anläßlich des Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Königs von Württemberg einen überaus sympathischen Artikel, der schließt: „Das gesamte große Vaterland wird das Verdienst König Karls in dankbarer Erinnerung behalten, wenn jetzt und künftig überall, wo der Ruf erklingt: Sie gut Württemberg allewege!, in gleicher Weise die Losung gilt: Sie allewege deutsches Land!“

Magdeburg, 21. Juni. Auf der hiesigen Ausstellung hat Schuler von Radolfszell den Siegerpreis für Kühe, der Verband oberbadischer Zuchtgenossenschaften den Ehrenpreis für die beste Gesamtleistung davongetragen. In den Zugproben ist bis jetzt Frank von Hüfingen Sieger.

Küstrin, 18. Juni. Vor einigen Tagen ertränkte sich hier ein Soldat des 48. Regiments; als Grund wurde im Publikum schlechte Behandlung seitens seines Unteroffiziers angenommen. Nachdem nun gegen den Unteroffizier die Untersuchung von Seiten des Regiments eingeleitet worden ist, hat sich derselbe gestern zwei Platzpatronenschüsse in den Mund

beigebracht; bis heute ist er seinen Wunden nicht erlegen, doch erduldet er schreckliche Qualen.

Frankfurt a. M., 22. Juli. Unsere Stadtverordneten werden sich in ihrer nächsten Sitzung wieder mit der Frage der elektrischen Beleuchtung zu befassen haben. Infolge des früheren Beschlusses, eine elektrische Anlage zunächst für etwa 22 000 Lampen für städtische Kosten zu errichten, war ein Ausschreiben erlassen worden, und für die Ausführung kamen darauf hin die Firmen Siemens und Halske (Berlin), Schudert (Nürnberg) und Ganz u. Komp. (Budapest) bezw. die Gesellschaft Helios (Ehrenfeld b. Köln) in Frage. Der mit der Vorprüfung betraute Ausschuß hat sich für die beiden Letztgenannten entschieden und beantragt, den Magistrat zu ermächtigen, mit denselben einen Vertrag behufs Erbauung und Betrieb der Anlage abzuschließen. Der Voranschlag für die Anlage, welche unterhalb der Stadt an den Main gelegt werden soll, beläuft sich auf 2 250 000 M. Der Preis des elektrischen Lichtes soll auf 4 J für die Brennstunde und die 16kerzige Glühlampe festgesetzt werden.

Strasburg, 21. Juni. Heute Nachmittag gegen 3/4 Uhr wurde unsere Bevölkerung in nicht geringen Schrecken versetzt durch die plötzliche Alarmierung der Garnison durch den Gouverneur der Festung. Bei einer Garnison, welche, wie die von Strasburg, gegen 12 000 Mann beträgt, ist das gewiß ein interessantes Schauspiel; seit den Tagen Kautzels hat eine Alarmierung nicht mehr stattgefunden. Die heutige Alarmierung trug den Charakter einer Mobilmachung, d. h. man erwartete sie schon lange, der Garnison war mitgeteilt worden, daß bis Samstag Abend eine Alarmierung stattfinden würde. Man hatte daher Zeit alles genügend vorzubereiten. Selbst die geringfügigsten Dinge waren vorgeesehen, Kriegslohnung, das Gepäck der Offiziere und Feldwebel u. s. w. Es handelte sich also darum, zu zeigen, mit welcher Schnelligkeit die Truppen marschbereit ständen. Kaum hatten Trommler und Trompeter angefangen, die Signale zu geben, als man sofort Truppenteile feldmärschmäßig gepackt die Straßen durchziehen sah, um an die ihnen vorher angewiesenen Orte zur Besetzung der Thore u. zu rücken; die Adjutanten eilten zum Gouvernement, um die nötigen Befehle zu empfangen. Inzwischen waren in allen Kasernen die Truppen längst marschfähig aufgestellt und warteten auf die Befehle; man kann sagen, daß um 4 Uhr alles auf dem Platze war. Ursprünglich soll die Absicht bestanden haben, über die Truppen auf dem großen Exercirplatz außerhalb der Stadt, dem Polygon eine Parade zu halten, allein der neue Gouverneur v. Lewinski begnügte sich, die einzelnen Truppenteile in ihren Kasernen aufzusuchen und einer Musterung zu unterwerfen. Vor 5 Uhr war alles vorbei.

Ausland.

Brüssel. Die Erbauung der Kongoeisenbahn ist gesichert; das erforderliche Kapital von 25 Mill. Francs ist voll gezeichnet, größtenteils von deutschen Häusern. Die belgische Regierung hat sich verpflichtet 8 Mill. Francs für den belgischen Staat zu übernehmen.

Wien, 25. Juni. Die heute im östreich. Delegationsausschusse abgegebenen Erklärungen des Grafen Kalnoky lauteten bezüglich der Balkanstaaten und der Beziehungen zu den Mächten beruhigend und fanden die günstigste Aufnahme.

Die serbischen Vorgänge werden andauernd besprochen. Ein Belgrader Korrespondent der „Voss. Ztg.“ schilderte die wachsende Sympathie der Serben für den Fürsten von Montenegro; die Bewegung zielt offen auf den Sturz der Dynastie ab. Während früher der Name des Fürsten Nikolaus oder gar von Karageorgiewitsch nicht ungestraft genannt werden durfte, sei er heute in aller Munde.

Petersburg, 22. Juni. Ein kaiserlicher Ukas stellt den Artikel 142 des Reichsgrundgesetzes in der Fassungsausgabe von 1857 wieder her und bestimmt, daß die Ehen der Prinzen des Kaiserhauses, welche ein Recht auf die Thronfolge haben, mit der Person eines anderen Glaubens nicht anders vollzogen wird, als nachdem letztere die orthodoxe Konfession angenommen.

Von der Insel Cuba kommt die Nachricht, daß auf die Hauptstadt Havanna ein furchtbarer Wolkenbruch niedergegangen ist. Die Stadt wurde förmlich überschwemmt. Viele Straßen standen stundenlang unter Wasser, infolge dessen mehrere Häuser einstürzten. Ein Verlust an Menschenleben war glücklicherweise nicht zu beklagen.

Verschiedenes.

Mutiger Lebensretter. Dieser Tage sprang ein 19jähriges Mädchen angesichts einer Menge Zuschauer von der Weidenammer Brücke in Berlin in die Spree; alles schrie um Hilfe, doch niemand wagte der Ertrinkenden nachzuspringen. Da kam ein Lieutenant eines Garde-Regiments, übergab seinen Säbel einem Soldaten und wagte den Sprung. Das alles spielte sich in wenigen Augenblicken ab, und als der mutige Retter mit dem Mädchen, das er mit Aufbietung aller Kräfte über Wasser hielt, einen zur Rettung herankommenden Nachen erkletterte, erscholl hundertstimmiger Jubel und Beifallrufen. Der brave Offizier schwang sich mit der Geretteten in eine Droschke und brachte das Mädchen nach einem Krankenhause, worauf er ohne seinen Namen zu nennen davonfuhr.

Ein Petschaft Martin Luthers befindet sich in dem Besitz der Gebrüder P. u. D. Luther, eines Buchdruckereibesitzers und eines Tischlermeisters, Söhne des hieselbst vor einigen Jahren verstorbenen Buchbindermeisters P. Luther. Diese Familie stammt aus Wittenberg und rechnet sich zu den direkten Nachkommen des großen Reformators. Das Petschaft ist aus Messing und zwei Zoll lang. Auf dem Knopf desselben ist im Charakter der Luther'schen Handschrift der Name Dr. Martin Luther eingravirt. Auf der Platte selbst finden wir drei Felder, darinnen eine Rose und einen Schwan. Das Jahr 1521 ist ebenfalls in die Platte, aber auf eine der ziemlich starken Seitenwände eingravirt.